

# Social-Demokrat.

Organ der social-demokratischen Partei.

Redaction und Expedition:  
Berlin,  
Gitschinerstraße 17.

Beitrag erscheint drei Mal wöchentlich  
am Montag, Donnerstag und  
Sonntags Abends.

**Abonnements-Preis** für Berlin incl. Bringerlohn: vierteljährlich 15 Sgr., monatlich 5 Sgr., einzelne Nummern 1 Sgr.; bei den Postämtern in Preußen 15 Sgr., bei den außerpreussischen Postämtern in Deutschland 12 1/2 Sgr., (44 Kreuzer südd. Währ.)

**Bestellungen** werden auswärts bei allen Postämtern, in Berlin in der Expedition, sowie bei jedem soliden Expeditur entgegen genommen. Inserate (in der Expedition anzugeben) werden pro dreizehnpennige Petit-Zeile bei Arbeiter-Annoncen mit 1 Sgr., bei sonstigen Annoncen mit 3 Sgr. berechnet.

Agentur für England, die Colonien, Amerika, China und Japan Mr. A. Duensing 8 Little-Nowport-Street, Leicester-Square, W. C. London.

**Abonnementsbestellungen auf den „Social-Demokrat“** für das laufende Quartal werden während, auswärts bei den Postämtern, entgegengenommen.

Den neuen Abonnenten wird das Blatt für ganze Quartal, vom 1. Juli an, vollständig nachgeliefert.

## Politischer Theil.

### Rundschau.

Berlin, 21. August.

Aus Paris wird berichtet, daß das Auftreten der Polizeibehörde seit Erlass des Amnestie-Decrets ein viel milderer geworden sei. So hat die Versammlung, die bezüglich der Nachwahlen letztinstanzlich nicht aufgelöst, trotzdem in derselben die kaiserliche Regierung in gewohnter Weise bitterste Kritik ausgeübt wurde. Es steht sogar fest, daß die Polizei Rochefort, falls er nach Paris kommt, nicht verhaften, sondern es ihm überlassen wird, wann er seine Gefängnisstrafe abtun will. — Dunkle Gerüchte sprechen von einem anstehenden abermaligen Ministerwechsel, und zwar nun wirklich Olivier das Ministerium des Innern zu nehmen.

Die englische Bourgeoisie sucht bekanntlich durch die Auswanderung sich des wachsenden Proletariats zu entledigen. So hat sich kürzlich eine Gesellschaft gebildet, welche, wie sie pomphaft sagt, auf dem Wege dem Elende im Dienste Londons abzuwehren bemüht ist. Dieser Verein hat für dieses Jahr 4000 Personen die Mittel zur Auswanderung an die Hand gegeben. Ein köstliches Palliativmittel!

Vor den italienischen Gerichten schwebt schon einiger Zeit ein merkwürdiger Prozeß, in welchem Bekantheitlich nahm der Herzog von Modena, als im Frühjahr 1859 sein Land verließ, nicht nur Truppen, sondern auch eine Anzahl politischer Agenten mit sich und schaffte denselben Unterkunft in österreichischen Klöstern. Diese nachträglichen Opfer der italienischen Souveränität belangten bei dem obersten italienischen Gericht von Massa-Carrara den Herzog auf Entschädigung. Der Herzog schloß die Sache der Incompetenz vor. Allein dieser Tage hat der Appellhof von Genua das Urtheil des obersten Gerichts, welches die Einrede verwarf, bestätigt. Erklärt, daß der Herzog zum Schadenersatz verpflichtet sei für jene widerrechtliche Gefangenhaltung, welche dieselbe gedauert habe nach dem 20. August 1859, d. h. dem Tage, an welchem er durch die italienischen Deputirten des Thrones für verlustig erklärt worden ist.

Der berühmte russische Geschichtschreiber Potemkin hat einen offenen Brief veröffentlicht, in dem er entschieden gegen die angestrebte Russifizierung der Provinzen in den baltischen Provinzen ausspricht. Er sagt unter Anderem, daß ein Kaiser, der sein Reichland liebt, zu den Deutschen sagen müßte: lerne deutsch, französisch, nur nicht russisch; „denn die Deutschen versperren den Russen alle Dienstbranchen, im Militair, als auch im Civil- und Gewerbesach. Wenn ihr sie aber noch russisch lehrt, ist gar kein Auskommen mehr, und die armen werden mit der niedrigsten Arbeit zufrieden sein müssen. Gott sei Dank! daß die Deutschen der Provinzen nicht russisch lernen wollen. Ich werde ihnen für diese Abneigung den Kopf streicheln,

und würde sie nimmermehr zum Erlernen der russischen Sprache aufmuntern oder gar zwingen.“

In Madrid ist jetzt wieder eine neue carlistische Verschwörung entdeckt worden, als deren Haupt der Rector der Jesuiten von der Kirche zum heiligen Ignaz von Loyola in's Gefängniß abgeführt worden ist. — Wie bedenklich die Lage der Spanier in Cuba ist, geht deutlich daraus hervor, daß sie in Espiritu Santo und Trinidad bereits zur Conscription greifen. Alle Männer zwischen 20 und 55 Jahren wurden zu den Waffen gerufen.

Der Notenwechsel zwischen Berlin und Wien steht immer noch in voller Blüthe; zu ersten Verwicklungen wird es jedenfalls nicht kommen. Interessant ist dabei namentlich und macht in Deutsch-Oesterreich viel böses Blut, daß Graf Beust jetzt officiell zugestanden, daß Oesterreichs Schwerpunkt nicht mehr in den Erblanden, sondern in Ungarn ruhe.

Bei der Einverleibung Frankfurts a. M. in Preußen, hatten viele Patricierfamilien für ihre Söhne das Schweizer-Bürgerrecht erworben. Die jungen Leute waren aus dem preuß. Staatsverbande ausgeschlossen, lebten aber nach wie vor bei ihren Eltern in Frankfurt; die Geschichte hatte eben für sie weiter keinen Zweck, als auf gute Manier der allgemeinen Dienstpflicht zu entgehen. Die preuß. Regierung hat jetzt diese jungen Frankfurter insgesamt ausgewiesen.

Herr Liebknecht, der doch sonst immer auf dem Platze ist, wo es sich um Enthüllungen u. s. w. handelt, hat gegen die von unserer Seite mit der größten Bestimmtheit unter Aufführung zahlreicher Einzelheiten ausgesprochene Behauptung, daß seine Fraktion die Mandate zum Eisenacher Congreß in unerhörtem Maße gefälscht habe, bislang noch nichts vorgebracht. Dagegen hat er in der letzten Nummer seines Blattes unter wahrheitswidrigen Angaben erklärt, eine Reihe der Mandate unserer Delegirten sei gefälscht gewesen. Wir werden nicht nur in jedem einzelnen Falle, den Herr Liebknecht anführt, die Unwahrheit seiner Behauptung beweisen, sondern werden auch in einer der nächsten Nummern die Namen und Mandate unserer Delegirten veröffentlichen, wie dies bisher bei jedem Congreß und jeder Generalversammlung geschehen ist. Wenn Herr Liebknecht und Genossen nicht als Fälscher gelten wollen, so müssen auch sie ein Verzeichniß ihrer angeblichen 260 Delegirten und ihrer Mandate, die angeblich 140,000 Stimmen zählen sollen, bringen. Wir wollen sehen, ob sie den Muth dazu besitzen.

## Vereins-Theil.

(Für den Allg. deutschen Arbeiter-Verein.)

An die Bevollmächtigten.

Im Laufe der nächsten Woche sollen die vom Präsidium ernannten Bevollmächtigten, Beitragaganten und Revisoren veröffentlicht werden. Da noch mehrere Mitgliedschaften mit ihren Vorschlägen im Rückstande sind, so fordere ich die betreffenden Bevollmächtigten auf, die Vorschläge nunmehr ohne weiteren Verzug an mich einzusenden, ebenso eine Abschrift der Mitgliederlisten, soweit diese noch nicht eingereicht sind. Auch müssen die Adressen der Bevollmächtigten genau angegeben werden, wobei Namen und Zahlen, die man nicht erathen kann, deutlich zu schreiben sind.

Mit social-demokratischem Grusse

Berlin, 21. Aug. 1869. C. W. Tölke, Sekretär.

Die Parteigenossen machen mir wiederholt darauf aufmerksam, daß es die Ordnung in der Verwaltung unangenehm notwendig macht, die Zuschriften in Vereins- und Verbands-Angelegenheiten streng von einander zu trennen, d. h. es müssen die Zuschriften in Vereins-sachen auf besondere Papier geschrieben sein, und ebenso die in Verbands-sachen, endlich auch die für das Partei-Organ bestimmten Artikel. Der Portocorparniß wegen können sämtliche Schriftstücke in einem Couvert versandt werden.

**Barmen, 12. August.** (Zur Charakterisirung des Treibens der „Ehrlichen“ auf dem Congreß.) Zunächst bringe ich einige Thatfachen, welche die Schwindeln der „Ehrlichen“ am 7. Aug. auf dem Congreß zu Eisenach kennzeichnen mögen. Als ich meine Man-

date an die Commission der „Ehrlichen“ abgab, da kam auch einer der „Ehrlichen“ und gab sein Mandat an Bracke ab. Zu meinem Erstaunen hatte derselbe bloß eine Person zu vertreten. Ich wandte mich, als ich dieses sah, an den „Ehrlichen“ Bracke mit den Worten: „Das ist doch schandhaft, bloß eine Person!“ Bracke zuckte bloß mit den Schultern und der „Ehrliche“ sagte kein Wort. An der Treppe bemerkte ich ferner Einen, der zählte sich auch unter die „Ehrlichen“; die bezahlten Treppewächter hielten ihn an, da gab er zur Antwort: „Ich bin soeben schon im Saale gewesen;“ sofort gab ein Anderer dem Wächter einen Wink mit den Augen und der „Ehrliche“ begab sich ohne eine Karte vorzuzeigen in den Saal. Als ich in den Saal kam, traf ich dort zu meinem Erstaunen eine Person, welche nur gekommen war, um den „Ehrlichen“ das Bureau wählen zu helfen. Es war ein Dresdener, der mir sein Bedauern darüber ausdrückte, daß unser Vorschlag, zunächst eine gemischte Commission zur Mandatprüfung zu wählen, ihn hindern werde, das Bureau wählen zu helfen; er müsse morgen früh 6 Uhr wieder nach Dresden abreisen. Und solche Dinge nennt man „ehrllich“! Doch ich komme auf einige Notizen der „Ehrlichen“ Zeitung“, welche auch nach Ausfertigung der „Ehrlichen“ „ehrllich“ zu sein scheint. Die Zeitung berichtet in Nr. 219 vom 10. August: In der Hauptversammlung des Congreßes (muss heißen: In der Sonderberathung der aus dem Congreß ausgeschiedenen „Röhren-Partei“) am Sonntag Vormittag seien im „Röhren“ außerhalb der Barriere 150 Zuhörer gewesen. Dieses ist unwaar. Ich hatte damals mit 5 Freunden durch Vermittelung den Saal der „Ehrlichen“ betreten, um mit Freilich über seine Stellung als Reichstagsabgeordneter zu verhandeln und kann berichten, daß außerhalb der Barriere kein einziger Zuhörer anwesend war außer mir und meinen 5 Freunden; alle anwesenden „Ehrlichen“ fungirten als Delegirte. Trotz solcher Unwahrheiten nennen sich die Presse, sowie diejenigen, welche unsere Organisation zu unterwählen beabsichtigen „ehrllich“. Alle recht denkenden Arbeiter Deutschlands werden aber wissen, was sie von solchen Elementen zu halten haben. Arbeiter Deutschlands, haltet fest an der Organisation, welche Lassaue Euch gegeben! Sie wird Euch zum Siege führen! Mit social-demokratischem Grusse Friedrich Böde, Delegirter.

**Deßau, 12. August.** (Allgemeiner Bericht.) Unser Verbrüderungs-Fest wurde in schönster Harmonie und Eintracht gefeiert. Den Prolog sprach Herr Karl Born, die Festrede hielt Herr Knödelner aus Brandenburg, beide fanden reichen Beifall; ebenso wurde ein Telegramm aus Brandenburg enthusiastisch aufgenommen. Uebrigens schien man Seitens der Behörde Ruhestörung zu fürchten, denn 50 Mann Militär waren in der Caserne conquiret. Wir waren bis zum frühen Morgen, Parteigenossen von Nah und Fern, fröhlich beisammen. Leider sollte der gute Eindruck, den das Fest hinterlassen, durch die Nachlässigkeit unseres früheren Bevollmächtigten Polling gestört werden; an 5 Wochen sind seitdem vergangen, ohne daß eine Versammlung des Allg. deutsch. Arb.-Vereins getagt hätte. Einzig, daß derselbe im hiesigen Lokalblatte zur Delegirtenwahl nach Eisenach einlad, daß heißt für die „Ehrlichen“. Da waren wir denn auf dem Platze, der alte Stamm der Lassaueaner, welche das Treiben dieses Herrn schon lange satt hatten, und war es Polling nicht möglich, auch nur den geringsten Eindruck durch seine Redensarten hervorzurufen. Jetzt Reichs-Marschall zu werden, sei ein Leichtes, man brauchte nur der alten bewährten Organisation den Rücken zu kehren, aber wie kann das ein wahrhaft ehrllich denkender Arbeiter. Noch am selbigen Abend wurde zur Wahl geschritten, und zum Bevollmächtigten Unterzeichneter, zum Beitragsaganten Thiemitz, zu Revisoren Ortlepp, Born, Pflug gewählt. Wir schreiten jetzt mit Riesenschritten wieder vorwärts und werden nicht die letzten sein im Kampf für die heiligen Menschenrechte. In einer der nächsten Nummern werde ich mit Herrn Pirsch, vormalig in Erfurt, eine kleine Rechnung abmachen, nämlich über die bezahlten Karten und Statuten, sowie die Kassenorganisation, und endlich über die Erfurter Programm und das Reisegeld. Sogar Ihr Freund Polling gesteht es, daß es ein Schurkenreich sei, eine Mitgliedschaft so anzuziehen, wie wir anzugesogen sind von Ihnen, Sie „ehrllicher“ Social-Demokrat. Ich fordere noch meine Parteigenossen und Landsleute in Zeit auf, festzuhalten an den Principien Lassalle's, denn nur sie können uns zum Siege führen. Mit Brudergruß Franz Schumann, prod. Bevollmächtigter.

**Limbach, 17. August.** (Versammlung.) Vergangenen Sonntag sprach Herr Zielowsky, von Eisenach kommend, in öffentlicher, mindestens 6—700 Mann starker Arbeiterversammlung über das Wesen der Social-



Demokratie und wies unter lautem Beifall nach, daß bloß die von Lassalle ins Leben gerufene Partei das Recht habe, sich social-demokratische Arbeiterpartei zu nennen, alle andern Parteien gebrauchten diesen Namen bloß als Deckmantel und Anhängelschild. Hierauf schiederte unser Delegierter, Herr Vogel, in kräftigen Worten das Gebahren der „Christlichen“ auf dem Congresse; nachdem noch Herr Zielowsky diese Ausführungen ergänzte und beide Redner einen Opponenten gründlich heimgeleuchtet, fanden neue Einzeichnungen statt. Mit social-demokratischem Gruß

Carl Uhlemann.

**Glauchau, 12. August.** (Bericht.) Bei meiner Ankunft fand ich bereits von Anhängern Bebel's und Liebknecht's eine Volksversammlung einberufen, und ging unerkannt in das Lager der Gegner, nahm in ihrer Mitte Platz und wartete der Dinge, die da kommen sollten. Schon bei der Wahl des Vorsitzenden trat die Ehrlichkeit der Herren zu Tage. Nicht über den zuerst vorgeschlagenen Herrn Beyhold, sondern über sich ließ der Vorsitzende zunächst abstimmen. Sodann verlas ein Herr Baumann als Referent über den Eisenacher Congreß mit kaum hörbarer Stimme das Eisenacher Tageblatt, hieran knüpfte der Vorsitzende noch einige Worte und fragte an, ob Jemand das Wort verlange, doch nur über den Congreß. Ich bat darum, „Ihr Name“ „Zielowsky aus Berlin.“ Alles frug, auch unsere Parteifreunde, denn nur drei wußten, daß ich hier sei. Jetzt beleuchtete ich den Congreß der Wahrheit gemäß und siehe da! bald wußten die Herren nichts Anderes zu thun, als auf Schimpfereien gegen Schweitzer und Wende einzugehen; vom Congreß schienen sie auf einmal nichts mehr wissen zu wollen. Natürlich meldete ich mich von Neuem und schon war ich voll Freude, als es hieß: Zielowsky aus Berlin hat das Wort. Doch da kam die Remesse in Gestalt eines Herrn Baumann und bat um das Wort zur Geschäftsordnung. Ich protestirte dagegen, da mir schon das Wort ertheilt war; allein der parlamentarische Vorsitzende Herr Albert (der rechte Geiß) erklärte, erst zur Geschäftsordnung sprechen lassen zu wollen. Bis dahin hatten sich unsere Freunde ruhig verhalten, nun aber brach der Sturm los, sie schrien: Zielowsky sprechen! Ich bat nochmals um das Wort zur Geschäftsordnung; was geschah? Der famose Vorsitzende erklärte, es hätten schon 2 Mann zur Geschäftsordnung gesprochen und der parlamentarische Takt verbiete, mehr sprechen zu lassen. O, heilige Einfalt! Der Tumult wurde stärker und vergnügt ruft der Vorsitzende: die Versammlung ist geschlossen. Das nennt man „ehrlich“ social-demokratisch. Die Herren verläumdten und erlaubten keine Widerlegung. Mit social-demokratischem Gruß und Handschlag Gregor Zielowsky.

**Naumburg a. S., 15. August.** (Allg. Bericht.) Am 5. August wohnten Lüpny aus Berlin und Richter aus Wandersbed auf ihrer Rückreise von Eisenach der Monatsversammlung der hiesigen Zimmerer bei. Herr Lüpny schilderte den Berliner Manöverstreik und ermahnte, ebenso fest zusammen zu stehen, dann würde auch ein siegreicher Erfolg nicht ausbleiben. Einige anwesende Maurer nahmen sich das Gebot zu Herzen und soll in Kürze eine Mittelklasse gegründet werden. Herr Richter behandelte die sociale Frage überhaupt und empfahl schließlich den Anschluß an den Allg. deutsch. Arb.-Verein. Beiden Rednern wurde lebhafter Beifall zu Theil. Gelegentlich der Durchreise der Herren Köthling aus Leipzig und Vater aus Hamburg hatte ich Freitag den 13. d. M. eine allgemeine Arbeiterversammlung einberufen. An 300 Personen waren anwesend, auf der Tagesordnung stand die heutige Arbeiterbewegung. Herr Köthling verbreitete sich eingehend über die traurige Lage des Arbeiters, geistelte die Partei des Geldes und empfahl als einziges Mittel zur Abhilfe aller socialen Missethate die richtige Anwendung des allgemeinen Wahlrechts. Hierauf verlas der Vorseher des (Hilfs-)Dunder'schen Arbeitervereins der Maurer ihn zu widerlegen, doch fand er selbst bei seinen Vereingenossern nicht den geringsten Anhang. Sodann wies Hr. Vater nach, daß der heutige moderne Sklave der Arbeit, der sogenannte „freie“ Arbeiter, dem Sklaven der Vorzeit hinsichtlich seiner traurigen Lage nichts nachgibt, ja sogar noch schlimmer daran wäre. Der Redner empfahl daher festes Zusammenstehen, um auf dem von Lassalle gezeigten Wege Besserung der heutigen Zustände herbeizuführen. Beide Redner ertelten Beifall. Auch der Bevollmächtigte der hiesigen Zimmerer, Herr Heß, ermahnte die Anwesenden, sich nicht länger von den anderen Parteien leiten und bewundern zu lassen, vielmehr müßten dieselben jetzt auf eigenen Füßen stehen. Schließlich schloß noch Herr Köthling die Vorgänge auf dem Congreß, was mit einstimmiger Annahme der in Eisenach gefassten Resolution und einem demnächstigen Hoch auf den Allg. deutsch. Arb.-Verein, seine Organisation und seinen Führer beantwortet wurde. Der Erfolg dieser Versammlung war, daß am 7. August hier eine Mitgliedschaft des Allg. deutsch. Arb.-Vereins gegründet wurde, welche recht zahlreich zu werden verspricht. Öffentlich schließt sich uns auch Weiskens an, da wir dort zu diesem Zwecke eine Volksversammlung abgehalten haben. Mit social-demokratischem Gruß

**Wärzburg, 18. August.** (Allgemeiner Bericht.) (Mittwoch.) Wärzburg, die ruhige Stadt, ist seit sechs Wochen in großer Wägung. Seit der ersten Volksversammlung hat die gesammte sogenannte fortschrittliche Presse, wie die ultramontane Position gegen uns genommen. Schimpfereien der allgerneinsten Art, Verdrehungen, Verläumdungen werden in Masse ausgefloßen. Das liberale Bürgertum wird aufgefordert, uns zum „Anwesen“ ein Ende zu machen. Unterzeichner wird als Aufseher, Aufwiegler, Tribun, Revolutions-Tribunal-Präsident hingestellt, als Diktator und hauptsächlich dabei betont, daß den Arbeitern immer mehr gelehrt wird (als den Herren lieb ist), in jedem Befehlenden einen Unterdrücker, Tyrannen, Betrüger, Dieb &c. zu sehen. O ihr Lohnschreiber, könnte man Euch doch alle in Spiritus für die Nachwelt aufbewahren. Die Arbeiter Wärzburgs fürchten sich nicht so leicht vor einem Wort, das haben sie jetzt in sieben Volksversammlungen schon bewiesen, schimpft nur darauf los, desto früher müßten die Arbeiter zur Einfalt kommen. Ihr habt heute bei der Landtagswahl den Arbeitern die schönsten Dinge vorgeschmeichelt, damit sie Euch als Stimmvieh dienen.

Saben die Arbeiter vielleicht heute im Frühjahr ein anderes Prinzip verschoben als das Lassalle'sche, war damals Schweitzer nicht auch schon Präsident? Warum war damals alles recht, warum glaubt Ihr jetzt, die Arbeiter könnten nur Ihr Geiß bei Bebel und Conforten finden? Nun die Arbeiter werden erkennen, daß Ihr sie nur ausnutzen wollt, sie lassen sich nicht mehr so leicht ins Schlepptau nehmen. Auch eins wollen wir nicht vergessen, nämlich Eure Wuth darüber, daß unser Arbeiterverbrüderungsfest kein „Arbeiterverbrüderungsfest“ geworden ist (so haben sich mehrere Blätter ausgedrückt). Das zeigt, daß alle Eure Verdächtigungen umsonst sind, der Geist des Socialismus, ihr lieben Schmeerbüchse, schlägt tiefe Wurzeln. Ihr schreibt, hier seien keine Zustände wie bei den schlesischen Webern, hier lebe der Arbeiter gut! Hier werde er human behandelt! Ich will Euch diesen Spott beantworten. Wenn wir auch nicht so geduldet sind, wie die schlesischen Weber, so könnte doch bald, wenn es die Bourgeoisie so weiter treibt, eine solche Zeit kommen, und wir wollen nicht warten, bis es zu spät ist. Ja, es werden hier jetzt schon Mädchen abgearbeitet in den Zwingsburgen des 19. Jahrhunderts, welche 6 kr., 12 kr., höchstens 24 oder 36 kr. verdienen; ist nicht vielleicht deswegen hier die Unfruchtbarkeit so groß. Und die humane Behandlung der Bourgeoisie! Nun, die habe ich selbst erfahren bei Herrn Dr. Eidam, der mit seiner Wissenschaft eine Kampfabrikt betreibt. Dieser straft Arbeiter wegen 5 Minuten Versäumnis um 6 kr., stellt sich Mädchen ein um 24 kr., spricht erwachsene Personen mit Du an, wenn sie es dulden, u. s. w. Doch dieser Mann sieht ja gerecht in Euerm Augen, Ihr Bourgeois, er hat ja mit Freunden aus Euerm Conciil erklärt, mich gleich zu entlassen, es hatte ja kein Skandal bei unserm Arbeiterfeste stattgefunden. Diese Verschönerung kannte ich schon seit 14 Tagen und war gefast darauf. Meinen Muth habt Ihr mir deswegen nicht genommen, ich werde noch manchen Bourgeois an den Pranger stellen und ihn wie seine Humanität gefeilen. Parteigenossen, haltet alle fest an der Organisation, laßt Euch durch nichts beirren; ohne Kampf kein Sieg. Mit Gruß und Handschlag

A. Wächner, Lactier.

**Hamburg, 18. August.** (Versammlung.) Gestern Dienstag den 17. Aug. hielten wir eine allgemeine Arbeiterversammlung in Hamburg ab. Tagesordnung war: Die gebrachten illigenerischen Berichte der hiesigen Presse und namentlich der „Hamb. Reform“ über den Eisenacher Congreß. Bericht über den Streik der Maurer und Zimmerleute in Berlin; Referent Altkert aus Berlin. Der Bevollmächtigte Herr Lehder eröffnete die von 5000 Mann starke Versammlung und ging sodann auf den ersten Punkt der Tagesordnung über. Da Herr Geiß Lügen über den Eisenacher Congreß in die „Hamb. Reform“ eingeschoben hatte, so hatte ihn Herr Lehder brieflich in unsere Versammlung eingeladen, um sich zu rechtfertigen und unsere Delegirten Lügen zu streifen, mit der Versicherung, daß ihm Niemand etwas zu Leide thun würde. Herr Geiß, welcher nebst Conforten tags vorher eine große Niederlage in Altona erlitten hatte, wo er von der Tribüne herunter mußte, hatte jedoch noch gehörige Angst und schrieb an Herrn Lehder einen Brief, welcher von namenloser Feigheit zeugte. Er schrieb, daß er Herrn Lehder nicht die Nacht zutraue, ihn zu beschützen und er es unter seiner Würde halte, in einer solchen Versammlung zu sprechen, als Beweis führe er die gestrige Versammlung in Altona an, wo man ihn angesprochen und mit Kanonenschüssen bedroht habe, übrigens halte er seine Behauptung in der „Hamb. Ref.“ aufrecht und verweise auf eine Randbemerkung in Liebknecht's Blatt. Nachdem Herr Lehder diesen Brief vorgelesen, geistelte er mit scharfen Worten Geiß's Gebahren, der zu dem elendsten Blatte, über welches er selber geschimpft, seine Zustimmung nehme, und gerade dem Lügeninstitut der „Hamb. Ref.“ seine Verteidigung einschleife. Nachdem Redner noch die erwähnte Randbemerkung verlesen, widerlegte Herr Richter aus Wandersbed die Einschlebung des Herrn Geiß Wort für Wort.

1) Es ist Lüge, daß unsere Partei sich genöthigt gesehen, an das Localcomitö in Eisenach sich um Quartierbillets zu wenden; die 15 Stuhl, welche Redner von Leinhos aus Eisenach erhalten, seien nur vielleicht der vierte Theil von denen, die Herr Richter (Wandersbed) denselben schon vorher gegeben hätte, weil er gedachte, daß nicht so viel Delegirte kommen würden. 2) Es ist Lüge, daß das Comitö aus lauter Lohnarbeitern bestände; dasselbe habe meistentheils aus verschonenen armenlichen Bourgeois bestanden; ob Dr. Kreuznach, Herr Bebel, Herr Liebknecht, Herr Braack Lohnarbeiter seien? 3) Bedarfs Mandatsfälschung erklären wir, daß den Delegirten unfererseits nichts solches bewußt ist und daß wir um die Majorität zu bilden, gar nicht nöthig hatten, solche Fälschungen vorzunehmen und wir fragen daher jeden vernünftigen Arbeiter den diese Gimpel noch nicht verrieth gemacht haben: Warum hat man den Antrag des Herrn Lehder, eine gemischte Commission zur Prüfung der Mandate zu wählen, gar nicht zur Abstimmung gelangen lassen. Die Leipziger Collegen, denen solche Mandats-Fälschung vorgeworfen wurde, werden sich schon ausweiden können, woher sie und von Wem sie gewählt worden sind, jedenfalls haben dieselben nicht nöthig gehabt, die Illüner und Gänse zu vertreten. Die Behauptungen des Herrn Geiß sind daher Lüge. — 4) Es ist Lüge, wenn behauptet wird, unsere Delegirten hätten mit Angst die Mandate abgegeben, weil sie sahen, daß sie nichts ausrichten konnten. Rein unsere Delegirten wollten keinen Scandal provoziren, deshalb hatten sie vorher den Beschluß gefaßt, wenn auch nicht ohne Entrüstung, ihre Mandate mit Ruhe herzugeben. Unsere Delegirten hatten die Eisenacher Bevölkerung, trotz des Ausgehens seitens der „Christlichen“ und der abnormen Verdächtigungen hinter sich, weil dieselbe diesen Schwindel einfaß. 5) Ist es ein reactionäres Stillsitzen, daß man Militair und Polizei requirirt, zwei Compagnien mit scharfen Patronen. Wahrscheinlich dachte Bebel, daß sein Schwindel an's Tageslicht kommt, deshalb hatte er Angst und wollte sich einen Zufluchtsort hinter den Bajonetten verschaffen. 6) Es ist Lüge, daß Herr Wilde (siehe Hamb. Reform) von unsern Delegirten Prügeln bekommen hätte, und Herr Wilde mag sich, wenn es der Mühe werth ist, erklären, ob er Prügeln be-

kommen hat. \*) 7) Es ist wahrscheinlich Lüge, daß die mention Bebel's von einem Revolutions-Comitö herkomme. Wenn ein solcher Revolutions-Fond überhaupt noch bestehen würde, hätte man wohl nicht die Männer, die an Barrakden gekämpft haben, halb verhungern lassen kann abrigens dem Gelde gleich sein, ob es von direkt oder erst durch einen Agenten über Zürich nach Leipzig kam. Nach dieser Erklärung constatirte Herr Geiß in einer längern Rede, daß man uns durch diesen Streik mit den gelben Karten gänzlich annulliren wollte, ließe sich schließen, wie es den Herren Bebel-Liebknecht ihren jetzigen Freunden um eine Einigung der Parteien thun sei. Stürmischer Bravo wurde beiden Rednern zu Theil. Beim Erscheinen des Herrn Altkert aus Berlin brach die Versammlung in stürmischen Jubel aus. Derselbe stellte zunächst dar, wie es kam, daß Leipzig 19 Delegirte zum Congreß in Eisenach geschickt. Damit der Allg. deutsch. Maurer- und Zimmerer-Kosten erspare, hatten dessen Mitglieder ihre Mandate 8000 Stimmen auf 18 Delegirte aus Leipzig übergeben. Redner brachte nun der Versammlung den Gruß der 19 Mitglieder des Allg. deutsch. Arb.-Vereins. Herr Wolf noch gehörig über die ganze „christliche“ Schicksal losgezogen, brachte Herr Lehder folgende Resolution, welche einstimmig angenommen wurde: „Die öffentliche Arbeiterversammlung zu Hamburg erklärt die Berichte der hiesigen Presse sowie die Einschlebung Herrn Geiß in der „Reform“ über den sogenannten kranken Congreß zu Eisenach, nach Anhörung Delegirten für Lügen, und spricht in dessen der hiesigen Presse sowie Herrn A. ihre gerechte Mißachtung aus.“ Nach Annahme dieser Resolution ging Herr Altkert aus Berlin zum Punkt der Tagesordnung über und referirte unter dem Beifall der Versammlung über die großartigen Streiks der Berliner Maurer und Zimmerleute, welche bei ihrem nicht nur Muth und Ausdauer, sondern auch den Geist für unsere Sache bewiesen haben; er schilderte die Vortheile dieser Streiks. Herr Liebsch las eine Schrift vor, welche zu festem Zusammenhalten aufrief und nachdem eine Sammlung für die streikenden Lauensteinischen Arbeiter beantragt und angenommen erfolgte Schluß der Versammlung.

Georg Spielberger, Schriftführer.

## Verbands-Teil.

Für den Allgemeinen deutschen „Arbeiter-Verein“.

\* Gegenwärtig sind, so viel uns bekannt, folgende Arbeiter im Streik begriffen: Metall- und Holzarbeiter (Hamburg, Lauenstein'sche Fabrik). Zimmerleute aus, Jtehor, Köllin). Maurer (Haberstadt). Eisenarbeiter (Leipzig, Cassel, Dörmelungen). Mannsarbeiter (Hanau). Sackträger (Stettin).

## Allgemeiner deutscher Maurer-Verein.

**Haberstadt, 18. Aug.** (Der Streik) dauert nicht fort, es feiern noch an 150 Mann, die haben noch nichts bewilligt, wollen gar nichts mit uns thun haben. An Unterstützungsgelder sind bis jetzt eingegangen: Berlin 30 Thlr., Blankenburg, Maurer, 10 Egin, durch Herrn Woenig, 4 Thlr. 28 Sgr. 2 Pf., durch Herrn Woenig, 4 Thlr. 28 Sgr. 2 Pf., Schneider 3 Thlr. 9 Sgr. 6 Pf., Schulz 27 Sgr. 6 Pf., Zimmerer 14 Thlr. 12 Sgr., Weber 3 Thlr. 26 Sgr., Hand- und Fabrikarbeiter 1 Thlr. von Privatpersonen 1 Thlr. 12 Sgr. Wie schwer hiermit durchzukommen, wird man sich wohl leicht können. Darum richte ich an alle mitführenden und dringende Bitte, uns, wenn es irgend möglich, in etwas unterstützen zu wollen, damit wir nicht richtiger Sache zu Grunde gehen. Den freundlichen rufe ich vorläufig im Namen sämmtlicher streikenden den herzlichsten Dank zu. Etwasige Unterstützung mich zu senden, es wird seiner Zeit nach bestem und hierüber quittirt und veröffentlicht werden. Mit demokratischem Gruß

Fr. Harlemann, Bevollmächtigter, Steinhilber Deutschlands.) Collegen! Brüder! Die Bewegung, wie sie sich jetzt in ganz Deutschland entwickelt, ist ein breitetes Zeugniß, wie sehr die Arbeiter Deutschlands sich ihrer Lage bewußt werden. Alle Gewerke haben bereits zu Vereinen constatirt oder stehen in Begriff, dies zu thun, um auf festerer Grundlage den alten Zuständen mehr und mehr abzustreifen, und durch eine centralisirte Vereinigung aller Berufsgenossen Deutschlands, ihre Interessen zu wahren und zu fördern. Collegen, auch wir dürfen nicht zaudern an dieser Bewegung theilzunehmen, wir müssen uns in einem Verein organisiren, welcher sich durch ganz Deutschland ausbreitet. Die hiesigen Schieferbeder sind aus der Apathie erwacht, in der sie gelebt; sie haben sich zu einem Verein constatirt, als solcher dem Allg. deutsch. Maurer-Verein angegeschlossen. An Euch, Collegen Deutschlands, ergeht von uns der Ruf: ermuntert Euch aus dem Schlafe der Theilnahme und tretet ein in die Kampfbahn zum Streik, die Selbstständigkeit der arbeitenden Klasse zu erringen. Schickt Euch überall uns an, wo Ihr mehr als 100 Mann arbeitet, bildet Euch zu Mitgliedschaften nach den Statuten des Allg. deutsch. Maurer-Vereins. Unternehmt es: Ringen nach Selbstständigkeit, Befreiung vor dem Druck und der Vormundschaft des Capitalisten, mögliche Verwerthung der eigenen Arbeitskraft. Durch eine centralisirte Vereinigung das Gefühl der Zusammengehörigkeit zu beleben, und uns dem Ganzen anschließen; dann nur kann es uns gelingen, zu erreichen.

\*) Durchweg gelogen. Die ganze Red- und Schriftgeschichte, an der kein wahres Wort ist, hat ein schändliches Einfallspinsel erfunden, der — wenn ich nicht irre — Gotha steht.

zu erreichen.  
sch. Maurer-  
reichener (G  
aus, es zu me  
Kym brieflich  
wo sie verlan  
der Dad  
I-demokratischer  
Schriftführer  
Frankt, Tho  
NB. Alle Part  
möglichste Ber  
n. G. Kun  
Berlin, 14.  
sich die hiesi  
ch. Maurer-Be  
Allgem. deut  
rändorff,  
ammlung erf  
indigen Bote  
über die St  
ste die socialen  
über und em  
nicht ohne vor  
gehen. Dann  
**Allgemeiner**  
**Jtehor, 18.**  
wurde bi  
ste Versammlu  
en Zimmerleu  
en und Reber  
isse und forde  
n, was auch  
Herr wurde  
panier ergriff  
ständigem Vor  
weige der gro  
ammlung auf,  
Verein zu beth  
**em. deutsche**  
**Hamburg, 17**  
Einstellung in  
heint und, als  
da die Fabri  
um fortarbeiten  
um nicht, die  
uns zu verspr  
schluß. Es wu  
menhagen, e  
theilung gem  
amen möchte; e  
t und hätte er  
legen, indem e  
hätte. Seine  
e Werkstätte  
die dort bei  
abrit zu thun  
anob-zahlen.  
Nicht zu für  
wo haben E  
wir Hamburger  
anbeihen. P  
ste die Gaudi  
ng. Mit Gruß  
**gemeine deut**  
**Hilden, 17.**  
ikanten ver  
es hier in der  
nachgiebigkeit  
enden Streik  
es Splitaff  
geirreten und  
p öfter ein, e  
Arb.-Vereins  
sammtheit je  
wurde. Ge  
häufig fauatis  
Genossen sind  
unser neugebad  
apital anbieten  
hervorragend  
te, und war  
trotzdem die  
sind und bis  
hatten. (Da  
rige Meister e  
wider an.)  
focis sei nach  
er mitzubringe  
anzahl von un  
werden soll  
den Deutschen  
finde. Sofort  
die Arbeit  
diese mit der  
Driffart wo  
Schreit Euch überall uns an, wo Ihr mehr als 100  
Krall wi  
erschoben. E  
6 Collegen  
wobei Herr  
während Wer  
dürft unser sch  
rei Tagen die  
weiter gearbei  
achten jeder  
steht nun  
it dem Unter  
sch hat! —



zu erreichen. Wo sich bereits Dachdecker dem Allgem. Maurer-Berein angeschlossen haben, ersucht Mit- glieder (S. Rym) die Bevollmächtigten genannten ins, es zu melden. Auf speciellen Anfragen giebt Herr Rym brieflich Antwort und wird auch Statuten dort- wo sie verlangt werden, versenden. Im Auftrage des ins der Dach- und Schieferdecker zu Berlin. Mit- demokratischem Gruß S. Rym, Vorsitzender. C. Feuer- rante, Rhodens, Erfahmänner.

NB. Alle Parteigenossen ersuche ich obigen Anruf die möglichste Verbreitung unter den Dachdecker geben zu m. S. Rym, Bevollm. Berlin, Koblantstraße 6.  
**Berlin, 14. August.** (Beitritt.) Am 12. August a sich die hiesigen Dach- und Schieferdecker dem Allg. h. Maurer-Berein definitiv angeschlossen. Als Vertreter Allgem. deutsch. Maurer-Bereins waren die Herren Brändorff, Kunge, Schröder, Scholz in unserer ummlung erschienen. Herr Brändorff hielt einen ca. indigen Vortrag, welcher sämmtlichen Beifall fand. Redner über die Stellung des Arbeiters zum Capitalisten, die die socialen Zustände, ging schließlich auf den Maurer- über und empfahl in einer Arbeitseinstellung unfrucht- ohne vorherige Organisation und ohne Grund gehen. Dann erfolgte Anschluss. Mit Gruß S. Rym, Bevollmächtigter.

**Allgemeiner deutscher Zimmerer-Berein.**  
**Akthoe, 18. August.** (Versammlung.) Gestern wurde hier eine von circa 200 Personen te Versammlung abgehalten, worin der Strite der Zimmerleute besprochen wurde. Die Herren Al- und Nebendahl behandelten die jetzigen Lohnver- und forderten die Gegner auf, sich zum Wort zu n, was auch wirklich ein Maurermeisterlein wagte. Herr wurde aber gründlich widerlegt, worauf er das panier ergriff. Herr Brantner besprach noch in ständigem Vortrag das eherner Lohngesetz und die Indu- weige der großen Städte. Schließlich forderte er die ummlung auf, sich bei Wahlen an den Allg. deutsch. Berein zu beteiligen. Mit social-demokratischem Gruß F. Kolboom, Schriftführer.

**Allgemeine deutsche vereinigte Metallarbeiterschaft.**  
**Hamburg, 17. August.** (Zum Strite.) Die An- stellung in der Lauenstein'schen Fabrik dauert fort. Meint uns, als wenn es bald zur Entscheidung kommen da die Fabrik keine Schmiedearbeit mehr vorrätzig um fortarbeiten zu lassen; und Schmiede bekommen die en nicht, die stehen alle treu zur Fahne. Alle Intri- uns zu zerpluttern, sind abgeprallt an unserem festen schuss. Es wurde uns noch gestern von einem Herrn mehngagen, einem früheren Werkführer der Fabrik, Mittheilung gemacht, daß er einige tüchtige Schirmeister unen möchte; er hätte in der letzten Zeit viel Schaden t und hätte er sehr Gelegenheit, den Schaden wieder legen, indem er viel Arbeit von der Fabrik angenom- hätte. Seine Werkstatt wäre zu klein, deshalb hätte er Werkstätte in Lauenstein'schen Fabrik gemietet, und die die dort bei ihm arbeiteten, hätten also nichts mit die Fabrik zu thun, (1) auch wolle er ihnen den früheren andebezahlen. Auf solche Weise suchen die Leute uns nicht zu führen, natürlich vergebens. Herr Blumen- wo haben Sie auch Ihren Kopf! So weit zurück wir Hamburger Schmiede nicht, daß wir auf solchen anbeissen. Parteigenossen in ganz Deutschland, ich esse die Handlungsweise dieses Mannes eurer Bear- ung. Mit Gruß und Handschlag  
I. Syppe, Schmiedegesell.

**Allgemeine deutsche Manufakturarbeiterschaft.**  
**Hilden, 17. August.** (Durch Nachgiebigkeit des kanten vermiedener Strite.) Vorige Woche es hier in der Giffart'schen Seidenbrückerlei ohne zel- nachgiebigkeit von Seiten des Fabrikanten zu einem enden Strite gekommen. An Stelle des früheren Splittass, welcher stets für das Recht der Arbeit- getreten und für unsere Principien gewirkt hatte, trat öfter ein, ebenfalls einjähriges Mitglied des Allg. Arb.-Bereins, dessen etwa vorhandenes Interesse für samtheit jedoch bald durch das persönliche Interesse wurde. Es ist eine alte Thatsache, daß die Kene- häufig fanatischer und blinder werden, wie es ihre Genossen sind, zu denen sie übergehen, und so lehnte unser neugeborener Meister bald seinem unterthänigst apital anbietenden Geist herant, indem er 6 Kollegen, hervorragend an der Arbeiterbewegung beteiligten, te, und zwar unter dem Vorwande schlechterer Ar- trotzdem dieselben schon 3 und 4 Jahre im Ges- sind und bis dahin noch keinen derartigen Vorwurf hatten. (Dagegen nahm er zwei Arbeiter, welche rige Meister Splittass aus derselben Ursache entlassen wieder an.) Es verbreitete sich nebenbei das Gerücht, foci sei nach Frankreich, um von dort 6 französische er mitzubringen, und es sollten auf eine Liste noch auzahl von uns verzeichnet sein, welche nach und nach werden sollten, worunter auch der Dolmetscher zwi- den Deutschen und Franzosen (deren c. 25 hier sind) fände. Sofort traten wir in Berathung, legten, außer die Arbeit nieder und wählten eine Commission, diese mit dem Fabrikanten die Sache sofort regeln. Driftart war jedoch nicht da, und auf Jareben des es Krall wurde die Verhandlung auf den anderen verschoben. Das Resultat dieser Verhandlung war, e 6 Kollegen blieben und Herr öfter entmeißert wobei Herr Giffart versicherte, daß an dem gan- wählten Gerüchte nichts wahres sei. So hatten wir uch unser schnelles und einmütiges Handeln in Zeit ei Tagen die ganze Angelegenheit geregelt. Die zwei, weiter gearbeitet hatten, erklärten später ihr Unrecht abiten jeder 5 Thlr. in die Kasse. — Ex-Meister e steht nun wieder an seinem gewöhnlichen Platze, t dem Unterschied, daß er jetzt außer seiner Arbeit ch den Verlust der Freundschaft seiner Kollegen zu hat! —

**Deutsches Maler, Lackirer- u. Vergolder-Gewerk.**  
**Hamburg, 16. August.** (An die Mitglieder.) Ich ersuche die Mitgliedschaften, den Delegirten, der sie auf der Generalversammlung in Cassel vertreten soll, eine einfache Vollmacht, welche von drei Vertrauenspersonen zu unter- zeichnen ist — mit Angabe des Ortes und der Stimmen- zahl anzustellen. — Brandenburg a. S. wird vertreten durch Herrn Friedrich Müller, Themnitzstr. 7 daselbst. Von den Mitgliedern Brandenburgs ist der Antrag gestellt: Vom 1. Januar 1870 ab das Eintrittsgeld auf 10 Sgr. festzustellen; ferner von Brandenburg und Hannover zu gleich: In § 6a den Satz „für Maler, Lackirer und An- streicher gilt diese Bestimmung jedoch, nur für den Zeit- raum vom 1. November bis incl. 1. März“ zu streichen. Weiter ersuche ich die Bevollmächtigten und Ortsassessor Zeit und Ort, wann und wo Reiseunterstützung ausbezahlt wird, im „Social-Demokrat“ zu veröffentlichen. — Von Augsburg erhalten 3 Thlr. 21 Sgr., von Hannover 9 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf. — In Celle hat sich eine neue Mitglied- schaft gebildet. Mit social-demokratischem Gruß  
J. Ambrosius, Vergedorferstr. 10, 2. Etage.  
**Hamburg, 16. August.** Reisegeld wird ausbezahlt Pferdemarkt 43, Abends von 7—8 Uhr. A. Bräcker, Bevollmächtigter.  
**Hamburg, 20. Aug.** (Zur General-Versam- lung.) In Folge der freundlichen Vermittelung des Herrn Buhle in Cassel wird unsere General-Versammlung im Gasthof „zur Stadt Schmalkaden“ in der „Fuldagasse“ ab- gehalten werden, woselbst wir auch Quartier nehmen. Ich ersuche also die Delegirten am Sonnabend den 28. August im Laufe des Nachmittags frühzeitig in Cassel einzutreffen und sich nach obigem Lokal zu verfügen; außer mir wird Herr Kraambeer die hiesigen Mitglieder vertreten. Die Ver- sammlung der Fachgenossen findet wahrscheinlich in Raabe's Bierlokal statt. — Von Erfurt habe ich erhalten 7 Thlr. 9 Sgr. Mit Gruß und Handschlag  
Jac. Ambrosius, Vergedorferstraße 10, zweite Etage.  
**Hannover, 17. August.** (Versammlung.) Gestern hatten wir eine geschlossene Mitgliederversammlung bezu- Wahl eines Delegirten zur Generalversammlung nach Cassel; es wurde von allen Mitgliedern die Dringlichkeit der Be- schickung hervorgehoben, und der Unterzeichnete als Delegir- ter gewählt. Sodann wurden die Satzungen durchberathen, und man sprach sich dahin aus, daß verschiedene Punkte der Verbesserung bedürften. Es wird also viele und schwie- rige Arbeit in Cassel geben und gerade deshalb fordere ich sämtliche Kollegen Deutschlands auf, Theil zu nehmen an dieser ersten Besprechung unserer Arbeiterschaft; oder wollen die Geschäftsgenossen im ganzen Vaterlande, in Berlin so wohl wie in anderen großen und kleinen Städten, noch immer lässig zusehen, wir alle anderen Berufsweige uns vorangehen, wie alle Arbeiter mit Out und Blut für die Verbesserung ihrer Lage in die Schranken treten. Nein, Kollegen, das könnt Ihr nicht wollen, wir müssen mit ein- treten in den gerechten Kampf für die Gleichberechtigung, denn auch wir nagen schon am Hungertuche. Darum frisch ans Werk, Brüder aller Orten, rafft Euch auf aus dem socialen Schlimmer und zeigt, daß Ihr nicht mehr feige zuckischen wollt, damit man Euch verhöhne und Spielerei mit Euch treibe. Begrüßt den Ernst der Sache. Sollten vielleicht die Berliner Kollegen von dem freckharnen Ruffen- knaben in Fesseln geschlagen sein, da man auch an die hiesigen Maler Altgehalben die Statuten desselben gesandt hat, dann Brüder in Berlin thut die Augen auf, prüft diese Ver- einigungslevel und Gankelst ganz genau, dann kommt zu uns und ihr werdet sehen, daß bei unseren Satzungen und in unserer Mitte schärfer gefahren wird, als in der Kalesche, welche der Postillon Dr. M. Dirsch durch diese stark bewegte, an schlimmen Uebeln schwer erkrankte Zeit zu fahren ver- sucht. Auf Kollegen, seid Männer und kommt zahlreich nach Cassel am 28. und 29. August. Mit social-demokra- tischen Gruß und collegialischen Handschlag  
W. Knollmann, Maler, Bevollm., Ballhofstr. 16.  
**Würzburg, 18. Aug.** (Zur General-Versam- lung.) Kollegen, in allen Gauen Deutschlands! Endlich nach langem Hoffen und Harren war unser Präsident H. J. Ambrosius im Stande, auf den 28. d. Mts. eine General-Versammlung nach Cassel einzuberufen, was gewiss von uns Allen mit Freuden begrüßt wurde. Es giebt ja noch in unserer schwachen Gewerkschaft so viel zu ordnen, und gerade deshalb müssen wir mit allem Fleiß daran hinarbeiten, daß die General-Versammlung fast besucht wird, arbeite ein Jeder, so viel er nur kann, an diesem Werke; rechnen wir eine jede Woche für verloren, in welcher nicht ein neues Mitglied unserer Arbeiterschaft beigebracht wird. Kämpft doch die unerlässliche Geldmacht mit aller Macht gegen uns; warum wollen und sollen wir für unser eigenes Wohl nichts thun! Unsere Mitgliedschaft, welche schon bei der Verbands-General-Versammlung im Mai durch mich vertreten war, wird auch diesmal einen Delegirten senden in der Person des Herrn Wächner, welcher in Augsburg gemahregelt wurde und nun seit 6 Wochen bei uns hier arbeitet. Leider wurde derselbe auch wieder hier am ver- gangenen Montag gemahregelt und zwar in der Weise, daß alle Meister der Stadt sich verbündeten, ihm keine Arbeit mehr zu geben. Man glaubt auf diese Art denselben tot zu machen, d. h. aus der Stadt zu entfernen; aber da sollen sich die gemalten Herren geirrt haben. Wir stehen fest, wie Deutschlands Eichen. Darum nochmals muthig auf die General-Versammlung losgesteuert. Nur der ist ein Mann, der muthig vorwärts dringt und nicht auf halben Wege stehen bleibt.  
Mit social-demokratischem Gruß und Handschlag  
Karl Scherl, Bevollmächtigter, obere Kasernengasse Nr. 23.

**Allgemeine deutsche Gewerkschaft der Schneider, Kürschner und Kappenmacher.**  
**Hamburg, 18. August.** (An die Mitglieder) zu Worms und Frankenthal richte ich folgende Bitte. Colle- gen, soeben erhalte ich einen traurigen, fast empörenden Bericht von dem früheren Bevollmächtigten zu Worms und Frankenthal, Herrn Heinrich Besper, aus welchem er- sichtlich, daß Herr Schob die Mitgliedschaften notorisch zu Grunde gerichtet hat. Ich bitte Euch, sammelt Euch wie- der, jetzt wird ein ander Regiment geführt werden: streng und organisiert, mit Ehrlichkeit und Gewissenhaftigkeit.

**Allgemeine deutsche Schuhmacher-Berein.**  
**Berlin, 19. August.** (An die Mitglieder.) Es ist wiederholt angefragt worden, wie es mit der Auszahlung der Reiseunterstützung zu halten. Das Protokoll der Casseler Generalversammlung verlangt, daß Jeder, der Unter- stützung beansprucht, 13 Wochen Mitglied sein muß. Auch dürfte zu empfehlen sein, daß jedes abreisende Mitglied sich von dem Bevollmächtigten im Quittungsbuch vermerken läßt, ob es berechtigt ist, Unterstützung zu erheben. Verschiedene Bevollmächtigte haben an mich um Quittungs- blätter geschrieben; ich habe keine, und bitte die Herren Colle- gen, sich deshalb an den Präsidenten Herrn Rißch, Goulshamerstraße in Mainz, zu wenden. Mittheilen kann ich dagegen, daß sich in neuester Zeit auch in Carlsruhe eine Mitgliedschaft gebildet hat. Was schließlich die Ver- pflichtungen gegen die Hauptplasse betrifft, so sind folgende Städte und Mitgliedschaften pünktlich nachgekommen: Halber- stadt, Mainz, Freiburg (Baden), München, Altona, Ham- burg, Cassel, Frankfurt a. M., Berlin, Heppens, Ramm- heim, Angsburg, Hannover. Noch im Rückstande sind: Dessau, Offenbach, Heidelberg, Barmen, Brannschweig, Byrmon, Gotha, Ebn, Frankenthal, Coblenz, Stettin, Bielefeld, Marburg. Daher bitte ich dringend die Bevoll- mächtigten, dafür zu sorgen, daß die Abrechnungen pünkt- licher eingeleitet werden. Es muß durchaus Ordnung her- stehen. Mit social-demokratischem Gruß und Handschlag  
F. Kurin, Hauptassessor, Königgraben 15.  
**Knobach, 10. August.** (Neue Ausbreitung.) An- fang August berief Herr Reizner eine Schuhmacherver- sammlung ein, welche gut besucht war. In derselben sprachen die Herren J. Gschdinger und P. Abinger und schloßen in ihren Vorträgen den Ruf der Gewerkschaften aufeinander. Es zeichneten sich, nachdem die Statuten ver- lesen und erläutert waren, 16 Mann in die Listen ein. Die für uns glückliche Stimmung, die hier herrschte, zeigte sich recht in der Aufmerksamkeit, mit der ein jeder den Vorträ- gen der beiden Herren lauschte. In kürzester Zeit sehen noch weitere Beitritte in Aussicht. In den Vorstand wur- den provisorisch Unterzeichnete gewählt. Mit Brudergruß und Handschlag Huber, Bevollmächtigter, Ring, Schriftf.

**Gewerkverein deutscher Holzarbeiter.**  
**Frankfurt a. M., 15. August.** (Versammlung.) Am 11. dieses fand die monatliche Mitgliederversammlung statt. Die Debatte drehte sich hauptsächlich um die Wähle- reien in unserem Berein. Viele Mitglieder sprachen Miß- trauen gegen Jork aus, der schon lange mit dem Plane umgehe, uns vom Verbande loszureißen. Herr Jork hat Herr H. Besper schreibt, daß er dadurch in Noth und Elend gekommen sei, daß Schob die Gelder, welche zur Unterstützung der Gemahregelten in Summa von 34 Thlr. 18 Sgr. gesammelt waren, zurüchließ und die Theil- lung so lange hinausschob, bis man genöthigt war, scharf vorzugehen. Und selbst dann ließ Schob nur durch den früheren Bevollmächtigten Kärchen in einem Briefe er- klären, daß man inzwischen 7 Thlr. 12 Sgr. aus der Frankenthaler Ortskasse nehmen solle für die Gemahregelten; er wolle das Geld wiederbringen, wenn er in wichtiger An- gelegenheit nach Rammheim käme, und so weiter. Herr Besper sendet mir sein Mitgliedsbuch, er ist am 1. Dez. 1867 in Cassel eingetreten, und hat schon bis 1870 seine Beiträge abgestempelt. Nachmals bitte ich die Wormser und Frankenthaler Mitglieder, sich wieder zusammen zu schaaren und uns hier in Hamburg die Anzeige der Neu- gründung baldigst zu machen. Ferner sei bemerkt, daß man kein Geld aus den Ortskassen mehr für Schob herausgeben darf; es ist das Eigenthum der gesammten Mitglieder nicht des einzelnen Mannes. In Erfeld hat Schob von der kaum gegründeten Mitgliedschaft auch 1 Thlr. erhoben. Ich warne Euch. Zur Berichtigung noch, daß die Adresse des Hauptassessors: C. Theis, ebenfalls Schneideramthans ist, wie die des Präsidenten. Mit social-demokratischem Gruß  
F. S. Liebisch.  
NB. Alle Briefe der Bevollmächtigten an mich müssen mit dem Ortstempel versehen werden, damit nicht Intriguen vorkommen können; ebenso sind die Einwendungen von Be- vollmächtigten an den „Social-Demokrat“ zu stempeln. Ich bitte dieses zu beachten.  
**Frankfurt a. M., 15. August.** (Neuwahl.) Da Familienverhältnisse den bisherigen Bevollmächtigten Herrn J. Schneider zwangen, sein Amt niederzulegen, wobei er übrigens erklärte, nach wie vor für die Sache weiter agiti- ren zu wollen, fand eine Neuwahl statt. Dabei wurde Unterzeichneter, an den fortan Briefe und dergleichen zu richten sind, zum Bevollmächtigten gewählt. — Reiseunterstützungen werden wie vorher, bei dem Cassirer Herrn Sievert, Brömmersstraße 5 (im Hofe) zu jeder Tageszeit ausbezahlt. Mit social-demokratischem Gruß und Handschlag  
J. Stippeler, Münzstr. 14.  
**Hannover, 17. August.** (Resolution.) In der gefrigen Mitgliederversammlung wurde von Herrn Bül- dener folgende Resolution eingebracht und einstimmig ange- nommen. Die Mitglieder erklären: indem durch die Majori- tät der Präsidentenwahl das alte Directorium in Köln gefallen, fordern wir selbiges auf, sofort sämtliche Geschäfts- utensilien und Cassenbestände an das neue Directorium in Hamburg zu übersenden. Kollegen aller Orts, die Ihr Euch an der Abstimmung der Präsidentenwahl beteiligt, seit auch fortan einig, wie Ihr es bei der Wahl bewiesen. Stimmt alle für sofortige Uebergabe sämtlicher Geschäfts- utensilien und Cassenbestände von den gefallenen an das neue Directorium in Hamburg, damit unser jetziger Präsi- dent, Liebisch, mit dem Ausschuss sofort vorgehen und die Gewerkschaft ordnen kann. Mit social-demokratischem Gruß  
E. Koch, Bevollmächtigter.  
**Offenbach, 11. August.** (Beschluß.) In der am 9. August stattgehabten Mitgliederversammlung wurde ein- stimmig der Beschluß gefaßt: 1) Den Ausschuss zu ersuchen eine sofortige Generalversammlung einzuberufen, um die Wären, in Betreff des Präsidenten zu schlichten. 2) Nach der Generalversammlung zur Wahl eines neuen Präsidenten durch Abstimmung sämtlicher Mitglieder zu schreiten. Mit social-demokratischem Gruß und Handschlag die Commission  
A. Riesling, Carl Reitzig Philipp Weis.

Herr H. Besper schreibt, daß er dadurch in Noth und Elend gekommen sei, daß Schob die Gelder, welche zur Unterstützung der Gemahregelten in Summa von 34 Thlr. 18 Sgr. gesammelt waren, zurüchließ und die Theil- lung so lange hinausschob, bis man genöthigt war, scharf vorzugehen. Und selbst dann ließ Schob nur durch den früheren Bevollmächtigten Kärchen in einem Briefe er- klären, daß man inzwischen 7 Thlr. 12 Sgr. aus der Frankenthaler Ortskasse nehmen solle für die Gemahregelten; er wolle das Geld wiederbringen, wenn er in wichtiger An- gelegenheit nach Rammheim käme, und so weiter. Herr Besper sendet mir sein Mitgliedsbuch, er ist am 1. Dez. 1867 in Cassel eingetreten, und hat schon bis 1870 seine Beiträge abgestempelt. Nachmals bitte ich die Wormser und Frankenthaler Mitglieder, sich wieder zusammen zu schaaren und uns hier in Hamburg die Anzeige der Neu- gründung baldigst zu machen. Ferner sei bemerkt, daß man kein Geld aus den Ortskassen mehr für Schob herausgeben darf; es ist das Eigenthum der gesammten Mitglieder nicht des einzelnen Mannes. In Erfeld hat Schob von der kaum gegründeten Mitgliedschaft auch 1 Thlr. erhoben. Ich warne Euch. Zur Berichtigung noch, daß die Adresse des Hauptassessors: C. Theis, ebenfalls Schneideramthans ist, wie die des Präsidenten. Mit social-demokratischem Gruß  
F. S. Liebisch.  
NB. Alle Briefe der Bevollmächtigten an mich müssen mit dem Ortstempel versehen werden, damit nicht Intriguen vorkommen können; ebenso sind die Einwendungen von Be- vollmächtigten an den „Social-Demokrat“ zu stempeln. Ich bitte dieses zu beachten.  
**Frankfurt a. M., 15. August.** (Neuwahl.) Da Familienverhältnisse den bisherigen Bevollmächtigten Herrn J. Schneider zwangen, sein Amt niederzulegen, wobei er übrigens erklärte, nach wie vor für die Sache weiter agiti- ren zu wollen, fand eine Neuwahl statt. Dabei wurde Unterzeichneter, an den fortan Briefe und dergleichen zu richten sind, zum Bevollmächtigten gewählt. — Reiseunterstützungen werden wie vorher, bei dem Cassirer Herrn Sievert, Brömmersstraße 5 (im Hofe) zu jeder Tageszeit ausbezahlt. Mit social-demokratischem Gruß und Handschlag  
J. Stippeler, Münzstr. 14.  
**Hannover, 17. August.** (Resolution.) In der gefrigen Mitgliederversammlung wurde von Herrn Bül- dener folgende Resolution eingebracht und einstimmig ange- nommen. Die Mitglieder erklären: indem durch die Majori- tät der Präsidentenwahl das alte Directorium in Köln gefallen, fordern wir selbiges auf, sofort sämtliche Geschäfts- utensilien und Cassenbestände an das neue Directorium in Hamburg zu übersenden. Kollegen aller Orts, die Ihr Euch an der Abstimmung der Präsidentenwahl beteiligt, seit auch fortan einig, wie Ihr es bei der Wahl bewiesen. Stimmt alle für sofortige Uebergabe sämtlicher Geschäfts- utensilien und Cassenbestände von den gefallenen an das neue Directorium in Hamburg, damit unser jetziger Präsi- dent, Liebisch, mit dem Ausschuss sofort vorgehen und die Gewerkschaft ordnen kann. Mit social-demokratischem Gruß  
E. Koch, Bevollmächtigter.  
**Offenbach, 11. August.** (Beschluß.) In der am 9. August stattgehabten Mitgliederversammlung wurde ein- stimmig der Beschluß gefaßt: 1) Den Ausschuss zu ersuchen eine sofortige Generalversammlung einzuberufen, um die Wären, in Betreff des Präsidenten zu schlichten. 2) Nach der Generalversammlung zur Wahl eines neuen Präsidenten durch Abstimmung sämtlicher Mitglieder zu schreiten. Mit social-demokratischem Gruß und Handschlag die Commission  
A. Riesling, Carl Reitzig Philipp Weis.

Herr H. Besper schreibt, daß er dadurch in Noth und Elend gekommen sei, daß Schob die Gelder, welche zur Unterstützung der Gemahregelten in Summa von 34 Thlr. 18 Sgr. gesammelt waren, zurüchließ und die Theil- lung so lange hinausschob, bis man genöthigt war, scharf vorzugehen. Und selbst dann ließ Schob nur durch den früheren Bevollmächtigten Kärchen in einem Briefe er- klären, daß man inzwischen 7 Thlr. 12 Sgr. aus der Frankenthaler Ortskasse nehmen solle für die Gemahregelten; er wolle das Geld wiederbringen, wenn er in wichtiger An- gelegenheit nach Rammheim käme, und so weiter. Herr Besper sendet mir sein Mitgliedsbuch, er ist am 1. Dez. 1867 in Cassel eingetreten, und hat schon bis 1870 seine Beiträge abgestempelt. Nachmals bitte ich die Wormser und Frankenthaler Mitglieder, sich wieder zusammen zu schaaren und uns hier in Hamburg die Anzeige der Neu- gründung baldigst zu machen. Ferner sei bemerkt, daß man kein Geld aus den Ortskassen mehr für Schob herausgeben darf; es ist das Eigenthum der gesammten Mitglieder nicht des einzelnen Mannes. In Erfeld hat Schob von der kaum gegründeten Mitgliedschaft auch 1 Thlr. erhoben. Ich warne Euch. Zur Berichtigung noch, daß die Adresse des Hauptassessors: C. Theis, ebenfalls Schneideramthans ist, wie die des Präsidenten. Mit social-demokratischem Gruß  
F. S. Liebisch.  
NB. Alle Briefe der Bevollmächtigten an mich müssen mit dem Ortstempel versehen werden, damit nicht Intriguen vorkommen können; ebenso sind die Einwendungen von Be- vollmächtigten an den „Social-Demokrat“ zu stempeln. Ich bitte dieses zu beachten.  
**Frankfurt a. M., 15. August.** (Neuwahl.) Da Familienverhältnisse den bisherigen Bevollmächtigten Herrn J. Schneider zwangen, sein Amt niederzulegen, wobei er übrigens erklärte, nach wie vor für die Sache weiter agiti- ren zu wollen, fand eine Neuwahl statt. Dabei wurde Unterzeichneter, an den fortan Briefe und dergleichen zu richten sind, zum Bevollmächtigten gewählt. — Reiseunterstützungen werden wie vorher, bei dem Cassirer Herrn Sievert, Brömmersstraße 5 (im Hofe) zu jeder Tageszeit ausbezahlt. Mit social-demokratischem Gruß und Handschlag  
J. Stippeler, Münzstr. 14.  
**Hannover, 17. August.** (Resolution.) In der gefrigen Mitgliederversammlung wurde von Herrn Bül- dener folgende Resolution eingebracht und einstimmig ange- nommen. Die Mitglieder erklären: indem durch die Majori- tät der Präsidentenwahl das alte Directorium in Köln gefallen, fordern wir selbiges auf, sofort sämtliche Geschäfts- utensilien und Cassenbestände an das neue Directorium in Hamburg zu übersenden. Kollegen aller Orts, die Ihr Euch an der Abstimmung der Präsidentenwahl beteiligt, seit auch fortan einig, wie Ihr es bei der Wahl bewiesen. Stimmt alle für sofortige Uebergabe sämtlicher Geschäfts- utensilien und Cassenbestände von den gefallenen an das neue Directorium in Hamburg, damit unser jetziger Präsi- dent, Liebisch, mit dem Ausschuss sofort vorgehen und die Gewerkschaft ordnen kann. Mit social-demokratischem Gruß  
E. Koch, Bevollmächtigter.  
**Offenbach, 11. August.** (Beschluß.) In der am 9. August stattgehabten Mitgliederversammlung wurde ein- stimmig der Beschluß gefaßt: 1) Den Ausschuss zu ersuchen eine sofortige Generalversammlung einzuberufen, um die Wären, in Betreff des Präsidenten zu schlichten. 2) Nach der Generalversammlung zur Wahl eines neuen Präsidenten durch Abstimmung sämtlicher Mitglieder zu schreiten. Mit social-demokratischem Gruß und Handschlag die Commission  
A. Riesling, Carl Reitzig Philipp Weis.

**Allgemeine deutsche Gewerkschaft der Schneider, Kürschner und Kappenmacher.**  
**Hamburg, 18. August.** (An die Mitglieder) zu Worms und Frankenthal richte ich folgende Bitte. Colle- gen, soeben erhalte ich einen traurigen, fast empörenden Bericht von dem früheren Bevollmächtigten zu Worms und Frankenthal, Herrn Heinrich Besper, aus welchem er- sichtlich, daß Herr Schob die Mitgliedschaften notorisch zu Grunde gerichtet hat. Ich bitte Euch, sammelt Euch wie- der, jetzt wird ein ander Regiment geführt werden: streng und organisiert, mit Ehrlichkeit und Gewissenhaftigkeit.



sein auf der Generalversammlung bei Bewilligung der 20 Thaler geleistetes Versprechen, seine ganze Thätigkeit dem Verein zu widmen, nicht gehalten, sondern, um seine Sonderzwecke zu erreichen, hat er seine bekannten Flugblätter selbst neu zu gründenden Mitgliedschaften gesandt und so die Ausbreitung gehemmt. (Schwerin, Marburg.) Ja, wenn er Orte berührte, wo Mitgliedschaften waren, fand er es niemals der Mühe werth, dieselben zu besuchen, wie z. B. in Braunschweig. Der Herr hatte gewiß keine Zeit, weil ihm seine politischen Zwecke vorgingen. Wir haben auch noch nie gelesen, daß er uns eine Mitgliedschaft gewonnen hätte. Auf Antrag des Herrn Pfuhl wurde ihm hierauf ein Mißtrauensvotum erteilt. In gleicher Weise erging es Herrn Jödlinger, dem zweiten Vicepräsidenten, dessen Proletariat während Treiben es zuzuschreiben ist, daß wir hier viele Mitglieder verloren. Trotzdem, Brüder in ganz Deutschland, haltet fest an der Besse, die wir uns selbst durch unseren Schweiß gebaut; mögen die Feinde rütteln, wie sie wollen, sie dürfen kein Arbeiterchaftsverbande. Haltet auch fest am Allg. deutsch. Arb.-Verein, an seinen Principien und seiner Organisation; denn sie allein hat sich am besten bewährt vor allen anderen. Warten wir ab, ob die Zwergvereine der Gegner die sociale Frage schneller lösen, als der Allg. deutsch. Arb.-Verein, von unserem unsterblichen Meister und Retter F. Lassalle gegründet. Mit social-demokratischem Brudergruß J. Kiel, Bevollmächtigter.

(Reflexionen über die Unglücksfälle in Kohlengruben.) Unter diesem Titel schreibt ein sächsischer Berg-Ingenieur den „Dresd. N.“: „Zwei schreckliche Mahnungen ergeben an einen der wesentlichsten Industriezweige Sachsens, an den sächsischen Kohlen-Bergbau: der Lügauer Schachtbruch und die Explosion im Plauen'schen Grunde. Die Bevölkerung erhebt sich in Masse, um zu helfen, zu unterstützen und jeder Laie dankt Gott, daß er nicht einem Stände angehört, bei welchem durch Zufälligkeiten Hunderte von Menschen auf einmal untergehen können. Es wird ja constatirt, daß Niemandem eine Schuld bezuzurechnen sei; es ist einfach „Gottes Schickung“, wie das Scheitern eines Seeschiffes durch einen plötzlichen Ozean. Allerdings braucht eine Person nicht Schuld zu tragen, doch ist es manchmal noch schlimmer. Das unvollkommene oder veraltete System des Bergbaues kann die Ursache derartiger Unglücke werden. So lange Systeme, die zwar für gewöhnlich auch zum Ziele führen, die aber der neueren Technik und den neueren Erfahrungen nicht entsprechen und beim Hinzutreten gewisser Umstände für das Leben der Arbeiter und der Beamten gefährdend bleiben, von der Bergpolizei noch bezüglich ihrer Ausführung genehmigt werden müssen, ist mit Wahrscheinlichkeit vorherzusagen, daß derartige traurige Katastrophen wiederkehren werden. Das Schichtsystem ist heute noch in Sachsen zulässig, obgleich jeder Sachkenner konstatiert, daß durch die steten Veränderungen, die in den Flözgebirgsschichten, namentlich in denen des Rothliegenden, durch Auswaschungen, durch Luftströmungen u. stattfinden, Zustände herbeigeführt werden können, die im Zusammenhange mit schon bestehenden Lagerungs-Verhältnissen (Verwerfungen, Klüftungen u.) einen gewöhnlich gut verzimmerten Schacht plötzlich zum Bruch bringen können. Es ist dies nicht mehr eine Rutmahnung, sondern die Möglichkeit solcher Vorgänge hat sich in Sachsen durch mehrfache Beweise bewahrt. Die Mahnung ist da, ja, außerdem ist es bei tiefen Schichtanlagen geradezu unmöglich, eine Prosperität durch einen einzigen Schacht zu erreichen, und doch arbeitet man vereinzelt nach diesem verderblichen System ungehört fort. So bearbeitet vielleicht heute noch die Delonitzer Bergbau-Gesellschaft durch einen einzigen, 1000 Ellen tiefen Schacht ihr 20 Ellen mächtiges, herrliches Kohlenflöz, und giebt, hauptsächlich verursacht durch das dort widerstandige Einzelschichtsystem, ihren Actionären wohl noch keinen Pfennig Dividende. Warum nicht rationell zwei Schächte? warum ist es gestattet, wegen eines falschen Systems, das in anderen Ländern geradezu verboten ist, Hunderte von Menschenleben auf's Spiel zu setzen? Weil Geld nicht da ist! Gut, so lasse man, wenn die Mittel, einen vernünftigen Bergbau zu treiben fehlen, lieber Gottes Erdboden in Ruhe! Der Vorgang im Plauen'schen Grunde mahnt uns an ein zweites, oft ausreißendes, deshalb stets gefährdendes System, das System der bloßen natürlichen Wetterführung bei den Kohlengruben. Wir haben noch in Sachsen große, gut situierte Kohlenwerke, die es bisher verschmähen, die Erfindung der neuen Technik zu benutzen, die unbegreiflicher Weise keinen Werth auf eine rationelle, im großen Maßstab ausgeführte, von der Witterung über Lage beinahe unabhängige Wetterführung legen. Sie nehmen lieber die Wetterstößen in Kauf und lassen sich diese Störungen viel Geld kosten. Gut, das ist ihre Sache; aber es wird eine Angelegenheit der Allgemeinheit, wenn man die möglichen Folgen einer derartigen matten Wetterführung in Betracht zieht. Die Gruben werden z. B. bei großer Wärme über Tage wochenlang nicht gehörig ventilirt, man verläßt in Folge dessen einige Baue, beschränkt die Wettercirculation und stellt für die Wetterführung indifferentere Punkte her, die, wenn sie im Steigen der gangbaren Baue liegen, die Reservoirs für die specifisch leichten Schlagwetter werden können, die sich dort bis zu einer durch Zufälligkeit herbeigeführten Explosion ruhig, unbemerkt anlagern. Solche Fälle sehen nicht vereinzelt da, und doch hat man durch Anschaffung guter Maschinen-Schachtventilatoren die Mittel in der Hand, im Sommer und Winter eine ziemlich gleichmäßige, beliebige kräftige Luftversorgung in der Grube herzustellen, das Ansameln der Schlagwetter in großem Maßstabe zu verhindern und seine Mannschaft in dieser Beziehung zu sichern.“

(Ein Prediger in Edinburgh) welcher wegen der Nieslänge seiner Predigten bekannt ist, predigte eines Sonntags vor seiner Gemeinde und war schon bei der 14. Unterabtheilung seines Vortrages angekommen, als er inne hielt, um Athem zu schöpfen. Dann fortsetzend rief er mit erneuter Kraft: „Was soll ich nun sagen, meine theuern Brüder? Sagen Sie Amen!“ antwortete eine Stimme aus der andächtigen Gemeinde.

Druck von H. Bergmann in Berlin. — Verantwortlicher Redakteur und Belegter: W. Gräwel in Berlin.

**Briefkasten.**

Rückständig mit Annoncengebühren für Monat April (in Silbergrochen) berechnet:

Altona: Metallarbeiter (12.) Maurer (10.) — Berlin: Manufakturarbeiter (8.) — Barmen: Maurer (66.) Metallarbeiter (15.) Holzarbeiter (12.) — Ober-Barmen: Manufakturarbeiter (19.) — Braunschweig: Metallarbeiter (10.) Schneider (7.) — Köln: Allg. deutsch. Arb.-V. (36.) Eberfeld: Manufakturarbeiter (19.) Schneider (11.) — Essen: Hand- u. Fabrikarbeiter (12.) — Gotha: Allg. deutsch. Arb.-V. (15.) — Hannover: Allg. deutsch. Arb.-V. (51.) — Hand- u. Fabrikarbeiter (22.) — Harburg: Allg. deutsch. Arb.-V. (8.) Holzarbeiter (5.) — Lüneburg: Zimmerer (6.) — London: Allg. V.-V. (24.) — Oberhausen: Allg. deutsch. Arb.-V. (9.) — Wandsbeck: Allg. deutsch. Arb.-V. (7.)

Für Monat Mai. Berlin: Manufakturarbeiter (10.) — Bonn: Buchbinder, Sattler u. Handschuhmacher (10.) — Barmen: Buchbinder, Sattler u. Handschuhm. (20.) — Ober-Barmen: Manufakturarbeiter (27.) — Braunschweig: Allg. deutsch. Arb.-V. (116.) — Dännewald: Allg. deutsch. Arb.-V. (11.) — Eberfeld: Metallarbeiter (11.) — Harburg: Holzarbeiter (5.) — Hannover: Maler, Lackirer u. Vergolder (13.) — Hand- u. Fabrikarbeiter (9.) — London: Allg. V.-V. (16.) — Lezney-Nettmann: Allg. deutsch. Arb.-V. (15.) — Mainz: Allg. deutsch. Arb.-V. (10.) — Wälheim a. d. R.: Berg- u. Salinenarbeiter (13.) — Peterwaldau: Allg. deutsch. Arb.-V. (8.) — Oberhausen: Metallarbeiter (7.) — Ronsdorf: Allg. deutsch. Arb.-V. (6.) — Barel: Allg. deutsch. Arb.-V. (19.)

Für Monat Juni. Altona: Metallarbeiter (12.) — Holzarbeiter (12.) Maurer u. Zimmerer (12.) — Berlin: Schuhmacher (26.) — Braunschweig: Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein (20.) — Hand- und Fabrikarbeiter (15.) — Barmen: Manufakturarbeiter (32.) — Breslau: Metallarbeiter (9.) Zimmerer (9.) — Eberfeld: Allg. deutsch. Arb.-V. (143.) Manufakturarbeiter (19.) — Essen: Berg- u. Salinenarbeiter (15.) — Gelsenkirchen: Allg. deutsch. Arb.-V. (17.) — Groß-Denkte: Allg. deutsch. Arb.-V. (13.) — Hahnerberg: Allg. deutsch. Arb.-V. (53.) — Hannover: Maler, Lackirer u. Vergolder (11.) — Harburg: Allg. deutsch. Arb.-V. (25.) — London: Allg. V.-V. (20.) — Mainz: Schneider (12.) — Für die Pfalz: Allg. deutsch. Arb.-V. (9.) — Sandershausen: Allg. deutsch. Arb.-V. (10.) — Wolfenbüttel: Allg. deutsch. Arb.-V. (10.)

Für Monat Juli. Altona: Metallarbeiter (16.) — Berlin: Manufakturarbeiter (8.) Schuhmacher (51.) — Barmen: Zimmerer (15.) — Braunschweig: Allg. deutsch. Arb.-V. (27.) — Köln: Allg. deutsch. Arb.-V. (37.) — Dännewald: Allg. deutsch. Arb.-V. (11.) — Dietesheim: Allg. deutsch. Arb.-V. (13.) — Eberfeld: Allg. d. A.-V. (13.) — Essen: Metallarbeiter (11.) — Eberfeld: Allg. deutsch. Arb.-V. (21.) Metallarbeiter (33.) Manufakturarbeiter (19.) — Frankfurt a. M.: Allg. deutsch. Arb.-V. (11.) — Heidelberg: Allg. deutsch. Arb.-V. (7.) — Hamburg: Schuhmacher (42.) Metallarbeiter (16.) — Hannover: Maler, Lackirer u. Vergolder (10.) — Iyehoe: Allg. deutsch. Arb.-V. (8.) — London: Allg. V.-V. (20.) — Nevißes: Allg. deutsch. Arb.-V. (13.) — Peterwaldau: Allgem. deutsch. Arb.-V. (10.) — Staßfurt: Allg. deutsch. Arb.-Verein (23.) — Wald: Allg. deutsch. Arb.-V. (15.)

Dienigen, welche den Betrag nicht bis zum Schluß dieses Monats eingeschickt haben, können auf die Aufnahme weiterer Annoncen nicht rechnen.

J. Köhling, Leipzig: Annoncengebühren 18 Sgr.

Freiwillige Beiträge für die Hinterbliebenen der im Plauen'schen Grunde bei Dresden Verunglückten nimmt gern entgegen die Expedition des „Social-Demokrat“, Gitschinerstr. 17.

**Annoucen.**

**Für Berlin.**

Allgemeiner deutscher Arbeiterschaftsverband. Ausschuss-Sitzung Montag, den 23. August, Abends 8 1/2 Uhr, in der Restauration des Herrn Jacobs, Gitschinerstr. 17. Tagesordnung: Verschiedene Arbeitereinstellungen. Die Ausschussmitglieder werden ersucht, zu erscheinen. Im Austrage des Verbands-Präsidiums: E. W. Töcke, Sekretär.

**Für Berlin.**

Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein. Geschlossene Mitgliederversammlung Sonnabend, den 28. August, Abends 8 1/2 Uhr, im großen Saale des Herrn A. Codenhöfer, Große Friedrichstraße 32. Tagesordnung: 1) Vortrag des Herrn Verlagsbuchhändlers W. Grothe: „Ueber die Mönche rei.“ 2) Abrechnung für Monat Juli. 3) Bericht des Herrn Lübker über seine Agitationsreise. Die Mitgliederarten sind vorzuzeigen. Um zahlreiches Erscheinen ersucht E. W. Töcke. Die gewöhnliche Versammlung am Montag fällt aus.

**Für Eberfeld.**

Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein. Geschlossene Mitgliederversammlung Sonntag, den 22. August, Abends 7 Uhr, im Lokale des Herrn A. Hunscheidt, Friedrichstraße. Tagesordnung: 1) Berichterstattung der Commission zur Beschaffung einer neuen Fahne. — 2) Todtenfeier Ferdinand Lassalle's betreffend. E. Klein.

**Für Barmen. Stiftungsfest** 99

der Allg. deutschen Manufakturarbeiter Sonntag, den 29. August, Nachmittags 3 Uhr im Lokale des Herrn Kreuzer (zur schönen Aussicht) Concert und Ball. Eintrittspreis zum Concert à Person 2 1/2, Ball Damen frei. Gesangsvorträge und Declamation der Familie. An alle Mitglieder obiger Gewerkschaft, so wie Freunde und Parteigenossen von Barmen-Eberfeld, Nevißes, Krönenberg u. Hilben u. die ergebene Einladung, wassenhast sich an unserem Feste zu betheiligen. Das Fest-Comite.

**Für Eberfeld.**

Allg. deutsche Arbeiterschaft der u. Fabrikarbeiter. Versammlung Montag, den 23. August, Abends 8 Uhr bei Herrn August Hunscheidt auf der Friedr. Tagesordnung. 1) Entgegennahme der neuen Statuten. — eines Bevollmächtigten. Carl

**Für Berlin.**

Allg. deutsch. Zimmerer-Verein Versammlung. Dienstag, 24. Aug., Abends 8 Uhr in Engelhardt's Lokal, Lindenstr. 54. Tagesordnung. 1) Bericht des Präsidenten über seine Agitation. 2) Verschiedenes. — Fragelasten. Ich ersuche die Mitglieder recht zahlreich zu erscheinen. Otto

**Für Berlin.**

Allg. deutsch. Maurer-Verein Die Generalversammlung findet am Sonntag, den 22. August, nicht statt, wir können im Mittwoch, den 25. August, aber die Sterbefälle E. Grä

**Für Berlin.**

Allgem. Cigarren- u. Tabacksarbeiter-Geschlossene Mitglieder-Versammlung Donnerstag, den 26. August, Abends 8 Uhr in Meißners Caféhaus, Landobergerstr. Tagesordnung: Wahl eines Hauptkassen- und eines Ortschafts- und sonst wichtige Vereinsangelegenheiten. Die Mitglieder werden ersucht, zahlreich zu erscheinen. Fr. Brandt,

**Für Hamburg.**

Allg. deutsch. Schuhmacher-Verein Öffentliche Versammlung Dienstag, den 22. August, Abends 8 Uhr bei Herrn Läderer, Zeughausmarkt. Tagesordnung. 1) Berichterstattung unseres Delegirten über den Congreß. — 2) Verschiedenes. NB. Die Mitglieder werden ersucht, nach Möglichkeit zu wirken, daß von Seiten unserer übrigen Geschäfte die Versammlung gut besucht wird. W. H. Hart

**Für Hamburg.**

Gewerkschaft deutscher Holzarbeiter Geschlossene Mitgliederversammlung Montag, den 23. August, Abends 8 Uhr im Saale des Tischler-Amsthaus, Breitenfeld. Tagesordnung. 1) Wahl des Präsidenten. — 2) Verschiedenes. Die Anwesenheit eines jeden Mitglieds Pflicht. Dotal

**Für Hamburg.**

Allgem. deutsch. Schneider-Verein Mitglieder-Versammlung Mittwoch, den 25. August, Abends 8 Uhr im großen Saale des Schneider-Amsthaus. Tagesordnung: 1) Sociale Fragen. — Verbands-Statut. — F. S. Bermaner. NB. Zahlt die Steuern, ehe es saure Gerichte macht auch Ordnung in der Kassenkassa.

**Für Berlin.**

Die Mitglieder des berliner Agitationscomite werden ersucht, sämmtlich Sonntag, 22. August, Mittags präc. bei Jacobs, Gitschinerstr. 16, zu erscheinen. An die Parteigenossen ergeht hierdurch die Aufforderung, energisch für die Sache zu wirken.

**Schriften Ferdinand Lassalle's**

thätig zu sein, es sind sämmtliche durch den Verlag von Baar-Eisenberg des Betrags von 10 Mark, zu entnehmen, und zwar zu den bekannten Preisen. Julius Köhling, Leipzig, Nevißes

**Entbindungs-Anzeige.**

Allen Freunden und Bekannten theile ich mit, daß heute Vormittag 10 1/2 Uhr meine liebe Frau Pauline, geb. Brunzlow, von einem lebendigen Knaben entbunden wurde. Berlin, 21. August 1869. Heinrich

Reitung  
pwar  
nnevent  
sich 5 Sgr  
bei den a  
tdd. Wäg  
abonneme  
ofrat“ f  
ährend,  
genomme  
Den neuer  
ganze L  
nachgelief  
P  
Herr Viel  
„Wenn n  
man zum  
abrhaft erd  
anhäufenden  
genzufeken  
e's aus  
— so  
elegirten d  
die angebl  
och so plur  
weisen ver  
Schweiger  
elegirte mit  
haben wir  
Händen geb  
Anderer ho  
Nacht vom  
ehen und  
del, den die  
ist sonach  
te wiesien 10  
Eine ganz l  
sammengelo  
Einige  
Herrn B  
eg in einer  
von 1660 S  
lauten aber  
ein 3320 S  
te allerlied  
mann nich  
Liebknecht  
360, send  
Hamburg 3  
in h. N.  
r Liebluec  
r. besser v  
arianer. G  
sonen, wäh  
r die Herr  
ehold, St  
er der S  
dieser Herr  
11,934 S  
in stark w  
derum sch  
nlung zäh  
clamirte  
eben und  
So l  
nachts 2  
st ferne  
stimmen h  
ist vielm  
ertheilt  
nmen erh  
weist. E  
Allg. deut  
mit 197  
art, 150  
vertritt a  
weih sein  
Schwindel.